

**Grundschulverband – Landesgruppe Saarland:  
„Zur schrittweisen Öffnung der (Grund-)Schulen  
braucht es sensible und individuelle pädagogische Lösungen!“**

---

Der Grundschulverband – Landesgruppe Saarland fordert:

- Beteiligung von Lehrkräften, Schulleitungen, Eltern und Schüler\*innen bei Entscheidungen bzgl. der Wiederöffnung von Grundschulen
- Berücksichtigung von individuellen und familiären Faktoren – durch Lösungen in Kooperation von Eltern und Lehrkräften
- Nutzung neuer Lern-Chancen bis zu den Sommerferien – das Lernen neu lernen: Individuelles Lernen, Blended Learning, Kombinationsformate "offline und online", überfachliche und kompetenzorientierte Aufgaben statt Festhalten am Lehrplan bis zu den Sommerferien
- Aussetzung der Benotung und Verzicht auf ein Jahreszeugnis im Schuljahr 2019/20

---

## Hintergrund

Am 16.04.2020 signalisierte die saarländische Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot den stufenweisen Wiedereinstieg in den Schulbetrieb: Ab dem 04.05.2020 soll im Saarland der **Einstieg in den Abschlussklassen aller Schulformen** – unter strengsten Auflagen des Infektionsschutzes – erfolgen. Konkret betrifft diese Öffnung der Schulen im Saarland – neben den entsprechenden abschluss- und qualifikationsrelevanten Jahrgängen der Gemeinschaftsschulen und Gymnasien – die „**vierte Jahrgangsstufe der Grundschule schrittweise in kleinen Lerngruppen**“.

---

## Position des Grundschulverbandes – Landesgruppe Saarland

Der stufenweise Einstieg in den Schulbetrieb werde, so Streichert-Clivot, „in Absprache mit den Gesundheitsbehörden des Landes und der Landkreise“ vorgenommen. **Wichtig ist dem Grundschulverband Saarland dabei vor allem – neben der Einbeziehung der wissenschaftlichen Expertise aus dem Gesundheitsbereich – auch pädagogische Expertise zu berücksichtigen und Entscheidungen auch in Bezug auf sinnvolle/sensible pädagogische Abwägungen zu treffen!** Hier müssen Betroffene – dies meint Lehrkräfte, Schulleitungen, aber auch Eltern und Schulkinder – mitentscheiden können: Eine entsprechende Diskussion um Öffnungsstrategien sollte also demokratisch und zwingend mit Virolog\*innen *und* Grundschullehrer\*innen (sowie Fachkräften aus dem Elementarbereich) *gemeinsam* geführt werden. **Wir fordern, dass die o.g. betroffenen Gruppen (Schulkinder, Eltern, Lehrkräfte) bei Empfehlungen gehört werden.** Eine resultierende Entscheidung in sorgsamer Abwägung zu treffen, ist

Aufgabe der Politik und sollte auch im Parlament politisch breit diskutiert werden. Das individuelle Recht auf Selbstbestimmung und Gesundheit sowie das **Recht der Eltern auf Mitbestimmung** sind dabei zwingend zu berücksichtigen. Konkret heißt das:

Aus Sicht des Grundschulverbandes kann es keine pauschalen Pflichtöffnungen für bestimmte Jahrgänge, Gruppen, Schularten oder Regionen geben. Die Sicherstellung von Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln sowie entwicklungspsychologisch und grundschulpädagogisch sensible Lösungen in kommunikativer Aushandlung (Lehrkräfte, Eltern, Schulkinder) sind gefragt. Es gilt einmal mehr, nicht jahrgangsbezogen zu denken, sondern individuelle Lösungen und Abstimmungen zu finden: **Eine Abwägung bzgl. der verschiedenen Bedürfnisse, individuellen Risiken und Belastungen in den einzelnen Familien bei einer Schulöffnung kann nur jede Familie für sich übernehmen – in enger Absprache und Kooperation mit den pädagogischen Fachkräften.** Auf freiwilliger Basis sollten bevorzugt diejenigen Schulkinder in die Schule eingeladen und aufgenommen werden, die diesen pädagogischen Lern- und Schutzraum aktuell besonders benötigen – und dies gilt für alle Altersstufen. Hier sind verschiedene Formen der konkreten Umsetzung zu diskutieren:

- **Modell „Tagesbeschulung“:** Die Klassengröße wird halbiert, jeweils die Hälfte der Kinder verbringt – im Wechsel – einen „normalen“ Schulvormittag in der Schule. Dies ist jedoch pädagogisch nicht als ideal anzusehen.<sup>1</sup>
- **Modell „Intensivbeschulung“:** Kleingruppen von bis zu fünf Kindern erhalten in der Schule Einführungen, Hilfestellung und Unterstützung, die dann zu Hause weiter bearbeitet und geübt werden können; pro Raum/Klasse zwei Kleingruppen am gleichen Tag, mit deutlichem zeitlichem Abstand, für *jeweils* zwei Zeitstunden.<sup>2</sup>
- **Modell «Blended Learning»:** Formen des Blended Learning kombinieren digitale Formate (z.B. auch Erklärvideos, Kinderuni Saar Videos etc.) und analoge Formate (z.B. Experimentier- und Knobelaufgaben) sowie individuelle Lernformate und intensive Begleitung des Lernprozesses (Präsenz online und offline).
- **Überfachliche und kompetenzorientierte Aufgaben:** Kombiniert werden können insbesondere **Gute Aufgaben** und **kreative Lernformen**, wie sie der Grundschulverband Saarland auf seiner Homepage als Beispiele bereit stellt (zu finden unter: [www.grundschulverband.saarland](http://www.grundschulverband.saarland)). Diese sind fächerübergreifend angelegt, ermöglichen ein Lernen auf verschiedenen Wegen und entwickeln neben prozessbezogenen Kompetenzen (diskutieren, argumentieren, recherchieren, experimentieren) insbesondere ein Lernen *über* Medien.

---

<sup>1</sup> Mit dem Verkleinern der Klassengröße steigt die Anforderung an die Konzentrationsfähigkeit stark an. Die Wahrnehmung der psychisch schwierigen Ausnahmesituation wird durch das Teilen bestehender Peer Groups noch verstärkt. Die Unterrichtssituation in der Kleingruppe über fünf Schulstunden hinweg übersteigt die Aufmerksamkeitskapazitäten von Grundschüler\*innen.

<sup>2</sup> So entsteht die Möglichkeit, eine Lerngruppe mit 20 Kindern innerhalb von zwei Tagen intensiv und individuell zu betreuen. Problematischen Situationen, wie Pausenzeiten und Toilettengänge, könnte besser begegnet werden. Auf individuelle Freundschaften kann bei der Gruppeneinteilung Wert gelegt werden.

Während der schrittweisen Wiederöffnung muss die **Notbetreuung** ausgebaut werden und besonders für Kinder in schwierigen Lagen zuverlässig sichergestellt sein.

Das Bildungsministerium nennt insbesondere die Organisation der Schülerbeförderung und die Entwicklung eines landesweiten Musterhygieneplans zum Infektionsschutz als „notwendige Vorbereitungsmaßnahmen“, die vor Ort in den kommenden zwei Wochen vor Öffnung der Schulen notwendig sind und getroffen werden sollen. Der Grundschulverband Saarland unterstreicht die Notwendigkeit eines hygienischen Konzepts, unterstützt darüber hinaus jedoch die Einschätzung weiterer organisatorischer Vorbereitungsbedarfe, die im pädagogischen Bereich verortet sind (vgl. Empfehlungen des Saarländische Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (SLLV)):

- **Hygiene:** Konkrete Vorgaben zur Umsetzung und Sicherstellung von Sicherheits- und Hygienekonzepten, u.a. bzgl. Abstandsregelungen, Desinfektionsmöglichkeiten, Atemmasken, Ausgestaltung von Sanitäranlagen, maximale Personenzahl pro Lerngruppe/Klassenraum, Regelungen für Pausengestaltung und Fluraufenthalt nach bzw. vor Pausen, Seife, Waschräume, Handtücher etc. – bis hin zur Frage von Testverfahren/Screenings, die flächendeckend bereitstehen und (täglich, ggf. wöchentlich) vor Schulbeginn durchgeführt werden müssten, um infizierte Kinder frühzeitig zu isolieren. Bei den räumlichen Neuorganisationen sind auch Sicherheitsprotokolle (Brandschutz etc.) zu wahren.
- **Besondere Gruppierungen:** Vorgaben zum Umgang mit vulnerablen Gruppen, wobei klar definiert werden muss, welche Personen eines besonderen Schutzes bedürfen (u.a. Lehrkräfte über 60 oder mit Vorerkrankung, aber auch Schüler\*innen, die einer Risikogruppe angehören).
- **Besondere Situationen:** Bei aller Vorsicht und Beachtung des Hygieneschutzes etc. muss beachtet und geplant werden, wie mit Verletzungen, plötzlichen Kontakten wie z.B. Umarmungen, psychologischem Betreuungsbedarf (Krisen zu Hause, Lernschwierigkeiten, Freundschaftsprobleme in neuen, kleinen Gruppen) etc. umgegangen wird.

Lehrkräfte der Jahrgangsstufen 1 bis 3 können für die anspruchsvolle pädagogisch-didaktisch Betreuung der Abschlussklassen (4. Klasse)<sup>3</sup> nur bedingt eingesetzt werden, da sie andere Aufgaben weiterhin übernehmen müssen, u.a. die Versorgung ihrer eigenen Klassen mit entsprechenden Lern- und Unterrichtsmaterialien – die digitalisierten Formate dabei sind aktuell noch mit großem Zeitbedarf zu bedienen.

Der Erklärung des Bildungsministeriums, „die unter diesen außergewöhnlichen Umständen während der Schließung der Schulen erbrachten häuslichen Leistungen [...] nicht formal mit einer Note zu bewerten“, stimmen wir nachdrücklich zu. Diese

---

<sup>3</sup> Laut Pressemitteilung vom 16.04.2020 ist zunächst geplant, die „vierte Jahrgangsstufe der Grundschule schrittweise in kleinen Lerngruppen“ zu beschulen.

Leistungen wirken aber auch nach Schulöffnung weiter nach und vergrößern soziale Ausgangslagen, da die Kinder zu Hause unterschiedliche Betreuung und Hilfen erhielten. Gerade jetzt bestünde die Chance, die Leistungen der Schüler\*innen pädagogisch individuell einzuordnen, wertschätzende Rückmeldungen zu geben und Leistungen unter Berücksichtigung der aktuellen Schwierigkeiten anzuerkennen. Ziffernnoten sollen durch differenziertere Formen der Dokumentation bzw. Bewertung von Leistungen ersetzt werden. Diese Einschätzung deckt sich mit einer vom Grundschulverband e.V. in Auftrag gegebenen Fachexpertise „Sind Noten nützlich?“<sup>4</sup> Bildungsministerin Streichert-Clivot brachte dies in der Broschüre „Lernen von zuhause“ auf den Punkt: „Die Schülerinnen und Schüler sind dankbar für ein Feedback und eine Ermutigung, diese vielfach neuen Lernwege in einer für alle schwierigen Zeit weiterzugehen“.

Diese Position aufgreifend fordert die Landesgruppe Saarland im Grundschulverband:

- **Jahreszeugnisse in diesem Schuljahr durch Lernentwicklungsgespräche – als Form konstruktiver und wertschätzender Rückmeldung – ersetzen**
- **Entwicklungen der letzten Wochen für die Schüler\*innen in den Vordergrund stellen und aufarbeiten, d.h. z.B. „Corona“ (SARS-COV-2, Covid-19) in allen Lernbereichen thematisieren, auf Ängste und Sorgen eingehen etc.**

Mit dem Saarländischen Lehrerinnen- und Lehrerverband (SLLV) stimmen wir dementsprechend überein, dass der Fokus der Öffnung von Schulen nicht auf dem Erbringen bewertbarer Leistungen liegen darf: „Die besondere Situation und die langen Schulschließungen hatten und haben psychische Effekte für alle Beteiligten. Dem Erlebten muss Raum gegeben werden können“.

Abschließend muss kritisch diskutiert werden, inwieweit durch den Schulbesuch unter den o.g. Bedingungen (Hygiene, Gruppierungen, Situationen) im Vergleich zu den digitalen Formaten im „Homeschooling“ ein Mehrwert entwickelt werden kann. Modelle, wie von der nationalen Wissenschaftsakademie (Leopoldina) vorgeschlagen, in denen zwölf bis fünfzehn Schüler\*innen mit Mundschutz in sozialem Abstand primär auf Fachinhalte zentriert „lernen“, halten wir für fragwürdig. Der Mehrwert des Schulbesuches liegt gerade im Austausch miteinander, in den sozialen Kontakten zu Mitschüler\*innen, pädagogischen Fachkräften und anderen Mitarbeiter\*innen der Bildungseinrichtungen. Die pädagogisch-didaktische Fachkraft, die Grundschullehrer\*in, hat neben der Begleitung des Lernprozesses die Aufgabe, Themen, Phänomene Rechenverfahren, Prinzipien der Rechtschreibung, Beobachtungsaufgaben etc. didaktisch sorgsam und individuell unterstützend einzuführen. Dies leistet kein (digitales oder videobasiertes) Tutorial für eine unbekannte Lerngruppe. Die Arbeit von

---

<sup>4</sup> aus dem Gutachten: „Noten sind nicht in der behaupteten Weise für das Lernen nützlich und sie sind erst recht nicht nötig. Sie betonen einseitig die Bewertungsfunktion – können aber auch diese wegen ihrer mangelnden Aussagekraft, Vergleichbarkeit und Objektivität nicht angemessen erfüllen“

Grundschullehrkräften kann nicht an Videoplattformen oder an die Eltern ausgelagert werden. Der Aufbau von fachlichen Kompetenzen erfordert mehr als Wissensaneignung auf digitaler Basis. Daher sind Lernmaterialien und digitale Formate im Homeschooling „Angebote und Hilfestellungen, um die Zeit der vorübergehenden Einstellung des regulären Unterrichtsbetriebes an unseren Schulen zu überbrücken. Sie bieten Chancen, Kindern und Jugendliche verstärkt auch an digitale Medien und eigenverantwortliches Lernen heranzuführen. Das wird uns als Wert erhalten bleiben“ (Christine Streichert-Clivot). Nach Ansicht der Landesgruppe Saarland im Grundschulverband, gilt es, diese „Werte“ aufzugreifen und die Chance zu nutzen, sich gemeinsam für eine „Neue Lernkultur“ in unseren Grundschulen zu engagieren, für die der Grundschulverband seit jeher eintritt („Leitkonzept zeitgemäßer Grundschularbeit“ und „Standpunkt Leistungskultur“, Grundschulverband e.V.).

Der Grundschulverband Saarland stimmt Bildungsministerin Streichert-Clivot in ihrer Priorisierung zu und empfiehlt dringend, diese Einschätzung auch durchgängig zur obersten Prämisse aller Entscheidungen und allen Handelns zu machen: „Das Wichtigste bei unseren Planungen ist und bleibt die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und aller in Schulen Beschäftigten“.

**Die Gesundheit aller Schüler\*innen, aller Lehrkräfte, aller Eltern und aller Mitarbeiter\*innen der Schule und die Vermeidung von Ansteckungen mit Sars-CoV-2 haben Vorrang. Danach folgen pädagogische Entscheidungen, Kompetenzentwicklung und Wissensvermittlung!**

19. April 2020

**Für Nachfragen, Pressegespräche stehen bereit:**

Anke Weber, erste Vorsitzende (anke.weber@grundschulverband.saarland)

Prof. Dr. Markus Peschel, stellvertretender Vorsitzender (markus.peschel@uni-saarland.de, 0681 302 71399)